

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

11. Die "Wilde" als Magd

2.

Auch in den Wäldern des Imster Berges hielten sich „Wilde“ auf und kamen bei recht stürmischem Wetter selbst in die Nähe der Dörfer, um sich Nahrung zu suchen. Wer einem solchen hungernden Riesen in die Hände fiel, wurde von ihm in Stücke zerrissen und aufgefressen. Ganz ins Dorf hinein wagten sie sich übrigens nicht, denn sie hatten keine Waffen und die Bauern rotteten sich, sobald sie ihrer ansichtig wurden, zusammen, um sie zu verfolgen.

Einmal wollte nun eine Dirne auf einem Acker mit Jäten des Unkrautes beginnen, als plötzlich ein „Wilder“ aus dem Walde hervorkam und auf die Dirne zuschritt. Diese war vor Schrecken an allen Gliedern wie gelähmt. Doch der Riese sagte wohlmeinend:

„Nimm an Jun,\*)  
Nor kimmst dervun.“

Freilich gab es gerade um jene Zeit viel Schafe, an denen er den Hunger stillen konnte, sonst wäre es der Dirne wohl schlecht ergangen.

---

### 11. Die „Wilde“ als Magd.

Eine sehr bekannte Gestalt in den Tiroler Sagen ist die „Fangg“ oder „Wilde“. Eine solche verdingte

---

\*) „Jun“ nennt man jenen Ackerstreifen, auf dem die Arbeiterin jätet.

sich einst bei einem Bauern als Magd. Mehrere Jahre hindurch diente sie treu und redlich, und es war eine Freude, ihr zuzusehen, wie flink ihr jede Arbeit von der Hand gieng. Ihren Namen verrieth sie aber keinem Menschen, gieng auch nie zum Gottesdienst und betete überhaupt nicht. Einmal trieb nun ihr Dienstgeber seine zwei Ochsen auf den Markt nach einem entfernten Dorfe, konnte aber nur den einen verkaufen. Als er mit dem andern, das Joch auf der Schulter tragend, wieder heimkehrte, rief, wie er einen Wald passierte, eine laute Stimme hinter ihm: „Ochsentreibar, Jochtrogar, sog d'r Rauchrind'n, d'Stanzi Manzi ist hin!“ Er wandte sich um und sah gerade noch einen furchtbaren Riesen im Walddunkel verschwinden. Der Bauer hatte sein Lebtag nichts von einer Rauchrinden oder Stanzi Manzi gehört und erzählte zu Hause beim Mittagessen ahnungslos, was ihm der Riese zu sagen aufgetragen hatte. Da lachte die Magd laut auf, eilte in ihre Kammer, packte dort schnell ihre wenigen Habseligkeiten zusammen in ein Bündel und lief zur Hausthüre hinaus, jenem Walde zu. Vergebens hatte man versucht, sie zurückzuhalten. Da rief ihr der Bauer nach, sie solle ihm doch wenigstens noch sagen, wie sie es zuwege gebracht habe, so schmachhaftes Brot zu backen. Die Antwort lautete:

„Braun boch'n,  
Wohlg'schmoch'n.  
Woacher Toag,  
guatz Broat.“

(Arztl.)